

Respekt vor Pflegepersonal

In einer Zeit, in der fast nur noch „genörgelt“ werde, möchte Horst Sinner mit seinem Brief über das Pflegepersonal im Altenheim Rodenbach etwas Positives berichten:

Haben sie auch schon davon gehört, welche schreckliche Zustände in Altenheimen herrschen sollen? Ob es da Ausnahmen gibt? Ich möchte von einer berichten. Es handelt sich um das Altenheim in Rodenbach und im speziellen Fall um den Wohnbereich 3. Hier wohnen nur Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Meine Eindrücke sind über acht Jahre entstanden, so dass von einer Momentaufnahme nicht die Rede sein kann.

Nun, was hat mich beeindruckt: Bei meinen Besuchen kam ich immer unangemeldet zu den unterschiedlichsten Zeiten ins Heim. Was habe ich gesehen? Der Wohnbereich war immer in einem adretten Zustand. Die Heimbewohner waren sauber und vollständig angekleidet. Über die Jah-

re konnte ich erkennen, dass jeder Bewohner, trotz des Krankheitsbildes, seinen Stammplatz hatte und er diesen, wenn es sein musste, auch einforderte. Und wenn mal eine Tasse Kaffee umgestoßen wurde, dann dauerte es nicht lange, bis das Malheur behoben war.

Was habe ich gerochen? Nun, da habe ich gelernt, dass in diesem Wohnbereich nur Personen sind, die ihre Ausscheidungen nicht kontrollieren können. Und da ist es eben möglich, dass unmittelbar nach der großen Körperpflege das „Unvermeidliche“ passiert. Das ist der Punkt, an dem wir Besucher etwas umdenken müssen. Denn da keiner der Bewohner eine Einzelbetreuung hat, kann es etwas dauern, bis auch dieser Missfall behoben ist. Ein parfümiertes Taschentuch habe ich jedenfalls nie gebraucht.

Was habe ich gefühlt? Vorweg: Es geht nicht nur um satt und sauber, es geht um mehr, vielmehr. Schon sehr bald habe ich

gemerkt, in diesem Wohnbereich herrscht ein guter Geist, ja vielleicht sogar ein gewisser Friede. Diese gute Atmosphäre geht zunächst von den bediensteten Pflegern (Frauen und Männer) aus, die sich, trotz der sicherlich knapp bemessenen Zeit, nicht aus der Ruhe bringen lassen. Immer wiederkehrende Fragen der Bewohner werden geduldig beantwortet, und bleiben doch unbeantwortet.

Aber auch die hellen freundlichen Räumlichkeiten, die von den Pflegern zu bestimmten Anlässen (Ostern, Weihnachten) noch besonders dekoriert werden, tragen dazu bei, dass man sich zu Hause fühlen könnte.

Was bleibt nach acht Jahren der besonderen Erfahrungen? Großer Respekt vor der Arbeit des Pflegepersonals.

Horst Sinner
Bruchköbel